

Durchgehende Prozessketten  
dank IT-Unterstützung

*Besuch der Arbeitsgruppe Waldplanung  
und -management bei den Bayerischen  
Staatsforsten*

Zahlreiche und komplexe Prozesse prägen die Tätigkeit von Forstbetrieben. Mithilfe durchdachter IT-Lösungen können diese Prozesse strukturiert, miteinander verknüpft und standardisiert werden. Damit lassen sich Abläufe entscheidend vereinfachen und Kosten sparen.

Ziel der Jahrestagung 2013 der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management des Schweizerischen Forstvereins war es, solche Lösungen in der praktischen Anwendung kennenzulernen. Die Arbeitsgruppe reiste daher am 7./8. November 2013 mit insgesamt 26 Teilnehmenden nach München zu den Bayerischen Staatsforsten (BaySF; Abbildung 1). Sie erfuhr dort, wie Planung, Ausführung und Kontrolle der Waldbewirtschaftung bei einem der grössten Forstbetriebe Europas aufeinander abgestimmt sind und welche Möglichkeiten die IT dabei eröffnet.

*Die IT-Strategie der BaySF...*

Die BaySF, eine Anstalt des öffentlichen Rechts, bewirtschaftet rund 755 000 ha

Wald im Besitz des Freistaats Bayern (Waldfläche Schweiz: ca. 1.3 Mio. ha) und nutzt daraus jährlich etwa 5.2 Mio. m<sup>3</sup> Holz (Holnutzung Schweiz 2012: ca. 4.7 Mio. m<sup>3</sup>). Allein schon wegen dieser für Schweizer Verhältnisse kaum fassbaren Grösse nimmt die IT bei den BaySF eine zentrale Rolle in der Unternehmensführung ein. Matthias Frost, Leiter des Bereichs «Informations- und Kommunikationstechnik», gab uns im Rahmen einer Präsentation einen Überblick über deren IT-Strategie. Wie er ausführte, soll der IT-Einsatz dazu beitragen, dass Rationalisierungseffekte ausgeschöpft, Prozessdurchlaufzeiten verkürzt und die Arbeitsqualität verbessert werden. Damit dies gelingt, sind Homogenität in der Ausstattung und Standardisierung in der Anwendung wichtige Voraussetzungen. Dementsprechend werden die Hard- und Software bei den BaySF zentral eingekauft und gewartet. Auch entwickelt die IT-Abteilung eigene, auf den Betrieb zugeschnittene Applikationen, beispielsweise für die Prozesskette Forsteinrichtungsplanung–Massnahmenplanung–Holzernte/Rücken–Verkauf–Transport (Abbildung 2), die dann in allen Betrieben und Revieren Anwendung finden. Individuelle Sonderlösungen gibt es nicht, was auch bedeutet, dass die IT-Ausstattung sämtlicher Revierleiter identisch ist. Diese besteht in ihrem Kernstück aus einem sehr stabilen und witterungsresistenten Laptop, dem

sogenannten Toughbook. Dank diesem Gerät haben die Förster ihr Büro immer dabei. Sie können so im Gelände Karten und Planungen aufrufen und auch gleich bearbeiten. Einmal aus dem Wald zurück, synchronisieren die Revierleiter ihr Gerät und stellen so ihre Daten den übrigen Anwendern unmittelbar zur Verfügung.

*... und ihre Umsetzung in der Praxis*

Am zweiten Tag wurden uns die IT-Systeme in der praktischen Anwendung auf einem Rundgang durch den Ebersberger Forst vorgeführt (Abbildung 3). Dieser Waldkomplex gehört zum total 20 000 ha Wald umfassenden Forstbetrieb Wasserburg, der von Heinz Utschig geleitet wird und einer von insgesamt 41 Forstbetrieben der BaySF ist. Wie Utschig erläuterte, wird für seinen Betrieb alle zehn Jahre ein Forstwirtschaftsplan erarbeitet. Die Federführung haben dabei die Forsteinrichtungsspezialisten der BaySF-Zentrale, welche die Inventuren und die Erfolgskontrolle durchführen sowie – in Zusammenarbeit mit dem Betriebsleiter und den Revierleitern – die Planungsgrössen (Hiebsatz, waldbauliche Massnahmen, Naturschutzkonzept etc.) herleiten. Der Forstwirtschaftsplan wird auf die einzelnen Reviere heruntergebrochen und jedem Revierleiter auf seinem Toughbook zugänglich gemacht. In diesem elektronischen Revierbuch findet er sämtliche Informationen für seine Aufgaben, wie



Abb 1 Die Teilnehmer und Exkursionsleiter der Jahrestagung 2013 der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management, welche der IT-Prozessunterstützung bei den Bayerischen Staatsforsten gewidmet war.

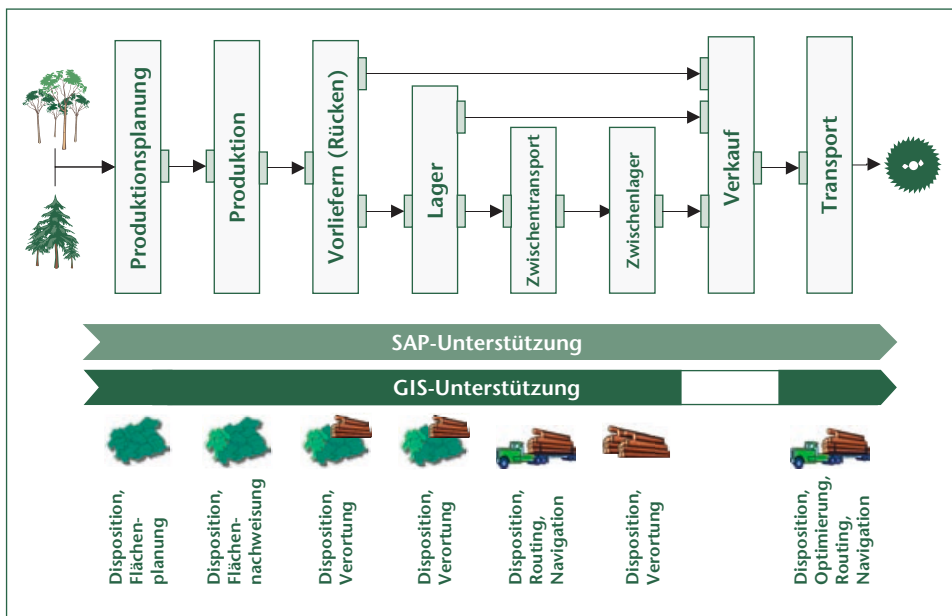


Abb 2 Bildliche Darstellung des Materialflusses vom Wald ins Werk, wie er für die Geschäftsprozessunterstützung IT-mässig nachgebildet werden muss. Quelle: Bayerische Staatsforsten

beispielsweise die Bestandeskarte und die damit verknüpfte Massnahmenplanung. Als Verantwortlicher für die biologische Produktion plant der Revierleiter die Holzschläge auf Basis der Vorgaben aus dem Revierbuch und der Waldbaurichtlinie der BaySF (Abbildung 4). Nach erfolgter Anzeichnung gibt er den Holzschlag an eine interne Servicestelle weiter, welche die technische Produktion abwickelt. Die Holzschläge (in Eigenregie oder durch Unternehmer), die Holzverkaufsanweisungen und die Kontrolle der Holzabfuhr werden

so konzentriert geplant respektive ausgeführt. Nach Abschluss der Massnahme meldet die Servicestelle die Ausführung elektronisch an den Revierleiter zurück. Für die Übergaben steht dem Revierleiter und der Servicestelle aus dem Revierbuch heraus für jeden angezeichneten Bestand ein standardisiertes Übergabeprotokoll mit Angaben zu den Erntemengen, den Sortimenten, der Feinerschliessung und den Lagerplätzen zur Verfügung.

Die verschiedenen IT-Lösungen, die zum Grossteil eigens auf die Bedürfnisse der BaySF zugeschnitten worden sind,

versetzten die Teilnehmenden immer wieder ins Staunen und zeigten eindrücklich, was durch Grösse und unternehmerisches Selbstverständnis alles möglich wird.

### Jahrestagung der Arbeitsgruppe

Nebst dem spannenden Fachprogramm und der grosszügigen Bewirtung – wofür wir uns bei den BaySF ganz herzlich bedanken – öffnete die Arbeitsgruppe Waldplanung und -management auch ein kurzes Zeitfenster für ihre Jahrestagung. Sie bestimmte dabei, dass im Jahr 2014 ein Kurs zum Thema «Planung und Kontrolle im Dauerwald» durchgeführt werden soll. Weiter engagiert sich die Arbeitsgruppe in der Organisation der Jahrestagung 2014 des European Forum on Urban Forestry, welche vom 3. bis 7. Juni in Lausanne stattfinden wird. Auf der Website [www.planfor.ch](http://www.planfor.ch) findet sich ausserdem neu ein Büroverzeichnis, in welches sich alle Planungsbüros eintragen können.

Im Lauf des Jahres 2014 wird die Leitung der Arbeitsgruppe von Riet Gordon an Denise Lüthy übergehen. Die Arbeitsgruppe nutzte die Gelegenheit der Jahrestagung, um Riet für seinen Einsatz zu danken. ■

Barbara Allgaier Leuch



Abb 3 Nicht nur über IT-Lösungen staunten wir, sondern auch darüber, dass ein Wildschwein unseren Weg kreuzte. Das ist aber im als Wildpark bewirtschafteten Ebersberger Forst («Wild sichtbar machen, ohne dass dessen Bestand zu Schäden am Waldbestand führt») nichts Ungewöhnliches.



Abb 4 Revierleiter Hannes Deininger erläutert die Planung eines Holzschlags und dessen Übergabe an die Servicestelle mithilfe des Revierbuchs.